

Paris, 24. Juni (Davas). Das Kriegsgericht beurteilte den flüchtigen Tentat zum Tode. Tentat hatte im Jahre 1918 durch Vermittlung eines französischen Kriegsinternierten in der Schweiz den Deutschen Mitteilungen aufgenommen lassen über die Gefechtsentschlüsse des Stiefleer geschübes „Beta.“

Letzte Nachrichten

Diplomatischer Bericht

Paris, 24. Juni. Clemenceau wird sich am Mittwoch nach Versailles begeben, um dort die letzten Anordnungen zu treffen. Wilson wird noch am Abend der Unterzeichnung nach West abreisen, um am nächsten Tage nach den Vereinigten Staaten in See zu gehen. Es erobert sich nun die Frage, wann die Zeremonie der Unterzeichnung im Spiegelsaal stattfinden wird. In Konferenzreisen glaubt man, daß die Unterzeichnung nicht vor Freitag erfolgen kann. General v. Daniel, der wohl die Vollmacht zu Verhandlungen hat, hat nichts darüber verlauten lassen, ob er mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages beauftragt ist. Diese Aufgabe wird übrigens diesem Beamten aus der Weimarer Delegation nicht zugeordnet sein, da er, wie Graf Brodowski, der alten Schule angehört. General v. Daniel wurde am Montag erkrankt, unterzögert die einzelnen deutschen Bevollmächtigten und den Zeitpunkt ihrer Ankunft mitzuteilen. Die Vollmachten werden dann verteilt und ihre Namen an den Kopf des Friedensvertrages gesetzt. Diese Vollmachten werden wohl einen Tag in Anspruch nehmen. Italien wird durch Sonnino, Imperiali und Crespi vertreten sein. Man glaubt, daß, falls die Unterzeichnung noch Donnerstag erfolgt, der Minister des Äußeren, Tittoni, der Chef der neuen italienischen Delegation bei der Friedenskonferenz, Zeit haben wird, mit seinen Kollegen bei der Unterzeichnung des Vertrages zu erscheinen. Der Berrrat diskutierte am Montag die Verfertigung der deutschen Flotte in Sevastopol. Maßnahmen wurden noch nicht beschlossen.

Weinbau

Erdwühlmaschinen. Die französische Militärbehörde teilt mit: Ab 19. Juni ist die Ausfuhr sämtlicher Pflüger, Reine, Weis- und Rotweine ohne Einschränkung — nach dem rechten Rheinufer erlaubt. Die Ausfuhr von Rotweins aus Rassel, haben die Bodenfälle in Erfahrung am Samstag untersucht und festgestellt, daß es sich in mehreren Fällen um echte Boden handelt.

Adamaris. 20. Juni. Nach Mitteilung des Kreisamtes Dr. Tendam sind nun in Adamaris die Boden ausgebrochen. Die Schulen werden geschlossen, die Woblung von Luftbarkeiten unterlagert. Die unentgeltliche Schulpflichtung wurde eingerichtet.

Aus Wiesbaden

Verkehr Mainz-Rhein

Ein neues Schnellzugpaar zwischen Köln und Mainz verkehrt seit gestern. Abfahrt Köln 9.10 Uhr mittags, Bonn an 9.45 Uhr, Koblenz an 10.49 Uhr, Ankunft in Mainz 12.41 Uhr nachmittags. Der Gegenzug verläßt Mainz 2 Uhr nachmittags, trifft ein in Koblenz 3.51 Uhr, Bonn 4.45 Uhr, in Köln 5.34 Uhr nachmittags. Die Züge fahren 1. bis 6. Klasse.

Keine Verkehrsperre

Die Berliner Meldung über eine Verkehrsperre zwischen dem rechtsrheinischen und dem linksrheinischen Gebiet ist für den Mainzer Präsidenten unzutreffend; Eisenbahn, Post und Berufsverkehr gehen unverändert regelmäßig vor sich.

Strassenbahnverkehr

Von Montag, den 30. Juni, an verkehrt morgens 5.40 Uhr ab Dohmsheim am Anshof an den 5.38 Uhr ankommenden Staatsbahnzug ein Zug der Strassenbahn nach Wiesbaden.

Erhöhung der Zündholzpreise

Die fortwährende Steigerung der Herstellungskosten für Zündholz hat es notwendig gemacht, die seit dem März 1919 bestehenden Höchstpreise für inländische Zündhölzer heraufzusetzen. Im Kleinhandel beträgt der Preis für ein Paket von zehn Zündhölzern jetzt nicht mehr 55 S., sondern 65 S., der für zwei Pakete 11 S., statt 11 S.

Die Ausfuhr für die Ränder

verschlechtern sich immer mehr. Wie aus der Pfalz gemeldet wird, sind die pfälzischen Höchstpreisgaranten seit Wochen bereits vollkommen vom Markt verschwunden. In Raststätten sieht man als Ursache dieser bedauerlichen Erscheinung empfindlichen Tabakmangel an. Es ist zu bedauern, daß die „Häute der kleinen Leute“, die meist sehr begehrt werden, nunmehr — vorläufig wenigstens — von der Pfalz verschwinden. Noch dickerer steht es in der Zigarettenfabrikation aus. In einigen Wochen werden zahlreiche Fabriken des Betriebes schließen müssen, da die Tabakvorräte zusehends schwinden. Bisher sind fast durchwegs nur noch Zigaretten zu 5 und 10 S. das Stück erhältlich. Preise, die für manche Ränder bestimmend waren, mit diesem Preisverfall werden ganz zu brechen. Einige Pfälzer Großfirmen erwarten zwar für die nächsten Tage größere Mengen holländischer Zigaretten, die jedoch ebenfalls nicht unter 25 und 30 S. das Stück zu haben sein werden.

Was sind 100 Milliarden?

Durch die Zeitungen ging verschiedentlich die Notiz, daß die Summe, welche Deutschland an unsere alliierten Gegner zahlen soll, 100 Milliarden betragen würde. Um sich einen Begriff von der enormen Größe dieser Summe zu machen, vergewissern wir uns, daß dazu, falls in jeder Sekunde ein Markstück hingeworfen würde, 317 1/2 Jahre erforderlich sein würden.

Brüfettbrände

Wekern früh viel ansehend durch Selbstentzündung auf dem Lagerplatz der Kohlenverkaufsgesellschaft in der Nähe des Bahnhofs Dohmsheim ein großer Haufen Brufetts in Brand. Die holländische Automobilwerke rückte zur Löschung des Feuers aus, was ihr auch nach kurzer Zeit gelang.

Kantinennotizen

Kaff. Landestheater. Die für Sonntag, den 6. Juli, vorgesehene Aufführung von „Barbier“ wurde auf Donnerstag, den 10. Juli, verschoben werden. Sämtliche für den 6. Juli vorbereiteten Karten behalten auch für den 10. Juli ihre Gültigkeit. Während über den Beginn des Vorverkaufes wird noch bekannt gegeben.

Kurbau. Am dienstfreien Tage des Kurorchesters, heute Mittwoch, fällt das Nachmittagskonzert im Kurgarten aus und es findet nur abends 8.30 Uhr: Abonnementkonzert der Kapelle des Wiesbadener Musikvereins unter Leitung des Kammerdirektors Ernst Lindner statt.

Thalia-Theater. Der neue Eva-Mann-Film „Die verurteilte Prinzessin“ ist bis einschließlich Freitag verlängert. Wen hinaus gekommen ist die Komödie „Eine Frau auf dem Dache“.

Die Kammermusikspiele bringen von Mittwoch an ein neues Gelas-Programm in deutscher und französischer Zerschrift, darunter das Drama „Schatten der Vergangenheit“ und das Lustspiel „Die Kunst, seine Schulden zu bezahlen“.

Kath. Lehrerinnenverein. Die nächste Versammlung mit Vortrag findet am Mittwoch, 25. Juni, nachmittags 3.30 Uhr im Vereinssaal statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Literarisches

Das Schwalbenbüchlein. Wie eine Mutter die Heim leitet. Von Anton Drenth 8. (25.) M. Gladbach 1919. Volkswirtschafts-Verlag. In d. B. 1. Wert. Das Büchlein bildet die Ergänzung des von Hans Dag (Wien) erschienenen Büchleins „Von Mutterleid und Mutterstolz“. Dies war mehr eine religiös-ethische Einführung der Mutter in den Kreis ihrer mütterlichen Lebensaufgaben. Das vorliegende ist eine praktische Anleitung zur treuen Erfüllung einer Reihe von Verrichtungen, die für das häusliche Leben für die Mutter mit sich bringt.

Verfallens. 24. Juni. Die Pariser Blätter bezeichnen als wahrscheinliches Datum der Unterzeichnung den Freitag oder Samstag. Sie wird am Schreibstisch Ludwigs XV. stattfinden. Wilson wird noch am gleichen Abend nach West zurückkehren und sich nach Amerika einschiffen. Die Frage, wer den Friedensvertrag im Namen der deutschen Regierung unterzeichnen wird, ist im Kabinett noch nicht erörtert worden.

Neuer meldet aus Paris: Es ist zweifelhaft, ob der Friedensvertrag Mitte der Woche unterzeichnet werden kann, da weder die deutschen noch die italienischen Bevollmächtigten einmütig sind. Uebrigens muß der Vertrag auf Pergamentpapier gedruckt werden und es müssen auf die Beglaubigungsschreiben der etwa 100 Bevollmächtigten, die den Vertrag unterzeichnen sollen, geprüft werden.

Wer wird unterzeichnen?

Weimar, 24. Juni. Die Frage der Unterzeichnung des Friedensvertrages ist zurzeit noch völlig unklar. Es war, wie wir vor einigen Tagen bereits meldeten, zunächst in Aussicht genommen, daß der Gesandte von Daniel die Unterschrift unter den Vertrag vollziehen sollte. Dieser hat aber, wie wir hören, die Unterzeichnung abgelehnt. Es ist zurzeit noch völlig ungewiß, ob eine besondere Delegation zur Unterzeichnung des Vertrages gebildet werden wird oder ob sie einer einzelnen Person übertragen werden wird. Unrichtig ist jedenfalls die Mitteilung, daß der Minister Erzberger an der Spitze einer Delegation sich nach Versailles begeben.

Clemenceau's Rücktritt

Paris, 25. Juni. Nach dem „Echo de Paris“ soll Clemenceau, der der Meinung ist, daß sein Werk vollendet ist, die Absicht geäußert haben, sich nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages zurückzuziehen. Das „Echo de Paris“ schließt daraus, daß der Friedensvertrag durch Kammern und Senat Ende Juli ratifiziert sein werde.

Pariser Stimmen

Paris, 24. Juni. (Paris.) Alle Blätter feiern in bewegten Worten den Annahmehescheid der deutschen Regierung. Sie heben hervor, daß die schweren Bedingungen weit davon entfernt seien, dem Umfang des Verbrechens von 1914 zu entsprechen. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß die kommende deutsche Generation die schwere Verantwortung, die ihre Vorfahren auf sich geladen, beitreten werde. Alle Blätter haben die Notwendigkeit hervorgehoben, daß die Alliierten sich zusammenhalten, da die Feinde sonst die Bedingungen abschwächen möchten. Man müsse dem zuvorkommenden Gebahren, das die Deutschen nach der Unterzeichnung zeigen würden, mißtrauen. Das sozialistische Blatt „Le France Libre“ meint, die Deutschen seien das wertvollste Renegatentum, da sie noch bei der Unterzeichnung den Kaiser und die preussische Militärführung vor dem Urteil der Weltgeschichte retten wollten. Das „Echo de Paris“ empfiehlt, daß England und Amerika die Haltung Deutschlands mit der Haltung Frankreichs bei der Katastrophe vor 50 Jahren vergleichen möchten.

Amsterdam, 25. Juni. Krutze meldet aus London: Die Nachricht, daß die Deutschen der Unterzeichnung zustimmen, wurde in London ruhig aufgenommen. Es wurden keine Kundgebungen veranstaltet.

Die Friedensbedingungen für Bulgarien. Bern, 24. Juni. Wie das „Journal de Geneve“ von maßgebender Seite erzählt werden den bulgarischen Bevollmächtigten die Friedensbedingungen demnächst übergeben werden. Bulgarien soll im Verlaufe einiger Jahre zur Zahlung von fünf Milliarden und außerdem zu einer Entschädigung verpflichtet werden. Ferner soll es an Serbien und Rumänien alle die diesen Ländern weggenommenen Gebiete zurückgeben.

Deutsche Nationalversammlung

W. Weimar, 24. Juni. Im Regierungssitzungssaal, Dr. David Müller, Schmidt und Wiffel. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Gilling und Wen. (Ztr.) ob die Regierung bereit sei, mit Rücksicht auf die Teuerung der Lebensmittel von Unfall- und Arbeiterrenten eine Erhöhung der Löhne bereits zulebenden Zulagen zu bewilligen und die dadurch entstehenden Kosten auf das Reich zu übernehmen, erklärte der Kommissar des Reichsarbeitsamts, Dr. Löwe, eine allgemeine Erhöhung der Zulagen ist zur Zeit nicht möglich. Es besteht jedoch die Pflicht, der Nationalversammlung einen Geheimschreiben vorzulegen, welcher allerdings unter gleichzeitiger Deraufhebung der Beiträge eine Erhöhung der Leistungen der Versicherungsbeiträge vorseht. Nach Erledigung einer Reihe weiterer Anfragen ohne allgemeines Interesse folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die

Landkrankenkassen, Krankenunterhaltungen und Grabskassen. Die Abg. Jaeder (Soz.) und Brühl (Unabhängig.) beklagen die Zerschmetterung des Krankenkassenwesens und fordern die weitere Revision des zweiten Buches der Versicherungsordnung. Das Gesetz wird dann mit einigen Änderungen in allen drei Lesungen verabschiedet.

Nächste Sitzung: Dienstag, 1. Juli, nachmittags drei Uhr. Tagesordnung: Anfragen, Stellungen, Gesetz und Verfassung.

Regierung und Nationalversammlung. W. Berlin, 24. Juni. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge verläßt die deutsche Regierung heute nachmittag nach der Sitzung der Nationalversammlung Weimar und trifft heute abend in Berlin ein. Die Nationalversammlung wird sich nach der heutigen Sitzung voraussichtlich bis zum 1. Juli vertagen.

Ministerkrise in Preußen. W. Berlin, 25. Juni. Laut „Berl. Volkszeitung“ wird das preussische Kabinett sein Verbleiben im Amt von der heutigen Aussprache über die Friedensfrage abhängig machen.

Wie die „Berl. Sta.“ hört, beabsichtigt der Chef des Generalstabes, General Gruner, wegen der bedeutungslosen Annahme des feindlichen Ultimatums seinen Abschied einzubringen.

Laut „Berliner Zeitung“ gab der deutsche Botschafter in Wien, Graf Zedewitz, wegen der Unterzeichnung des Friedensvertrages seine Demission.

W. Königsberg, 25. Juni. Oberpräsident v. Bartsch hat um Enthebung von seinem Posten nachgesucht.

Vom Berliner Stadtrat. Berlin, 24. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, hat der Berliner Stadtrat, der vom Zentrum gewählt war, sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle tritt nun Frau Marie Binder mann.

Aufbruch in Berlin

W. Berlin, 24. Juni. Zu den gestrigen Zusammenrottungen anlässlich der hohen Obdormsteine wird noch bekannt, daß dabei zwei Kinder getötet worden sind. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob die Kinder durch Schüsse der Regierungssoldaten oder durch Schüsse aus der Menge umgekommen sind. Etwa gegen 5 1/2 Uhr nachmittags wurden Regierungstruppen an der Kreuzung der Invaliden- und der Brunnenstraße einmarschirt, weil abermals große Zusammenrottungen stattgefunden. Man gab aus einem Raschengehör Schreie, daß eine Kugel traf den in seiner Wohnung im zweiten Stock anwesenden 65jährigen Arbeiter Oskar Abrens und verwundete ihn am Hals. Derselbe Kugel drang seiner neben ihm stehenden Schwiegertochter in den Kopf und tötete sie sofort. Der Kriminalwachmeister Wanner wurde nachmittags auf seinem Dienstegehege vor einem Hause in der Invalidenstraße durch eine schießende Menge angefallen und mißhandelt. Man griff ihm die Kehle und raubte ihm die goldene Uhr sowie eine wertvolle Brieftasche mit 370 M. Der Beamte konnte sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Die Täter sind geflohen. Ein Polizeioffizier konnte sich nur mit Hilfe von Mitgliedern der Einwohnervache in die Wache des 101. Polizeiregiments in Sicherheit bringen, wo er den Mord mit Unterstützung seiner Wachmeister in den Gang mit der Pistole in der Hand zurückhielt, bis Militär zum Entschloß heranzog. Starke Patrouillen der Einwohnervache von je etwa 20 Mann sicherten bis in die Nacht hinein die Straßen. Am Nachmittag raubten 200 Personen ein Eierschiff in der Mittelfriedstraße aus. 25 Schuß fielen und mehrere Kartons mit Seife fielen den Leuten in die Hände. In der Bismarckstraße überfiel eine Horde einen mit ausländischem Schweinefleisch beladenen Kollwagen und schleppte den gesamten Fleischvorrat fort. In der Bringenallee und in der Badstraße wurden mehrere Wagen mit Eisen ausgeplündert. Nach den bisherigen Meldungen beläuft sich die Zahl der Opfer auf fünf Tote, darunter zwei Männer und eine Frau, sowie ein Schüler und eine Schülerin. Es gab acht Verwundete, darunter zwei Frauen.

Belagerungszustand

W. Hamburg, 24. Juni. Von der Kommandantur Groß-Hamburg ist der Belagerungszustand über die Städte Hamburg, Altona und Wandsbek verhängt worden.

W. Hamburg, 24. Juni. Gestern nachmittags führte eine große Menge die Feindschiffen von Jakob Dill, wo überlebende Rabauer von Danden, Ragen usw. bemerkt worden waren. Die Menge bemächtigte sich des Fabrikanten, wobei ein schwerer und warf ihn in die Wälder. Nachdem sich Dill durch Schwimmen gerettet hatte, wurde er auf eine neue schwer mißhandelt und schleppte dann in das Rathaus, das die Menge zu führen versuchte. Sicherheitsmannschaften gaben schließlich die Verhaftung ab. Nachdem von der Verhaftung der Verhaftung abgesehen worden war, daß gegen Dill die erforderlichen Schritte erfolgen würden, beruhigte und zerstreute sich die Menge.

Gegen die Steuerflucht

W. Weimar, 24. Juni. In einer gestern unter dem Vorh. des Reichsministers der Finanzen, Erzberger, abgehaltenen Sitzung des Reichsfinanzrats wurde von der deutschen Nationalversammlung beschlossene Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes gegen die Steuerflucht vom 26. Juli 1918 die Zustimmung erteilt.

Zur Flottenversenkung

Admiral Reuter. Versailles, 24. Juni. Der Berrrat hat sich gestern mit der Versenkung der deutschen Kriegsschiffe in Scapaflow befaßt. Die britischen Marinebefehlshaber haben sichgeheißt, daß Admiral Reuter seinen Befehl aus Deutschland hatte. Er hat sich als allein verantwortlich bezeichnet. Eine neue Geldbuße wird von Deutschland nicht gefordert werden, aber eine „moralische Genugtuung“.

W. London, 24. Juni. (Reuter.) Das Unterhaus ist nach den Flugschriften wieder zusammengetreten. Walter Long erklärte über die Versenkung der deutschen Flotte: Admiral von Reuter hatte den Eindruck, daß das Waffenstillstandsangebot am 21. Juni mittags abgelehnt sei und hat mündlich den Befehl gegeben, die Flotte zu versenken. Es war dem deutschen Admiral ohne Schwierigkeiten möglich, diesen Befehl weiterzugeben, da er die Glaubwürdigkeit, seine eigenen Schiffe zur Aufrechterhaltung der Disziplin zu beschützen. Gegenwärtig sind 10 Schlachtschiffe, 5 Panzerkreuzer und 8 leichte Kreuzer versenkt. Ein Schlachtschiff ist flut, 3 leichte Kreuzer sind auf Strand gerückt und außerdem sind 2 Zerstörer flut und 18 auf Strand gerückt. Die Frage der Versenkung der Schiffe wird jetzt 1. a.

den Alliierten in Paris ermögen. Es war unmöglich, Vorkehrungen zu treffen, um die Versenkung zu verhindern. Die Schiffe waren interniert und nicht ausgeliefert. Die britische Admiralität hatte deshalb nicht das Recht, Wachmannschaften an Bord zu setzen. (Weiß.) Es ist nicht wahr, daß die Marinebefehlshaber der britischen Admiralität die Internierung empfohlen hätten; ihre Ansicht war derzeit klar und bestimmt ausgeprochen; aber die Leiter der alliierten Regierungen hätten sich für die Internierung entschieden. Dies war für die spätere Lage ausfallend und hat die Versenkung der Versenkung der Schiffe unmöglich gemacht.

Nationaler Trauertag. Weimar, 24. Juni. Die Nationalnationalen haben in der Nationalversammlung den Antrag eingebracht, in den kommenden Jahren den 22. Juni oder den darauffolgenden Sonntag als nationalen Trauertag zu bezeugen.

Die deutschen Missionen. Bern, 25. Juni. Wie der Korrespondent des Couriers de la Sera aus Paris meldet, sind die Verhandlungen, die der Vatikan durch Geretti über die Missionen in den ehemaligen deutschen Kolonien führt, nicht ganz ohne Erfolg geblieben. Die alliierten Regierungen haben in die Abänderung des Artikels 431 einwilligt. Wie die einzelnen Missionen sollten gemischter Kommissionen der gleichen Konfession gebildet werden. Die Missionen behalten sich das Recht vor, die persönliche Arbeit der Missionen zu übernehmen. Dankschreiben der katholischen Missionen ist dafür der Vatikan bzw. die Propaganda überaus dankbar; damit figuriert der Vatikan als oberste katholische Kriegsbefehlshaber des Friedensvertrages.

Die zukünftige tschecho-slowakische Politik

Prag, 25. Juni. „Cesko-Slovo“ veröffentlicht eine Aeußerung des tschecho-slowakischen Außenministers Benesch über die zukünftige tschecho-slowakische Politik, welche der fest ausgebauten nationalen Verteidigungsbewegung, um in Mitteleuropa ein neues politisches System zu errichten, mit dessen Hilfe die kleinen Völker sich wechselfähig ihren Bestand und ihre Entfaltung sichern könnten. Die Tschechen würden sich in diesem Zweck mit Polen, Rumänien und Süd-Slawen vereinen und im Osten Deutschlands die Rolle spielen müssen, die Frankreich im Westen spielt.

Die Felder der Münchener Mäzzeit

W. Berlin, 24. Juni. Wie die Abendblätter aus München melden, hat das Münchener Landgericht heute Ernst Risch, den Vorsitzenden des Zentralrates, wegen Beihilfe zum Hochverrat unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu zwei Jahren Festung und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zehn Jahre Festung und Aberkennung der öffentlichen Ämter beantragt.

Amerika und die Ernährung Europas

Paris, 25. Juni. Der New York Herald berichtet, daß die amerikanische Regierung sich gegen den Vorh. England, den Deutschen Wirtschaftsrat nach dem Kriege weiter bestehen zu lassen, erklärt hat. Davor hat im Namen der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten nicht die Absicht haben, Europa länger, als unbedingt nötig, zu ernähren. Sie sind davon überzeugt, daß in Europa rascher normale Zustände zurückkehren werden, wenn die Länder gezwungen werden, selbst soviel wie möglich ihre Produktion zu vermindern.

München, 25. Juni. Wie der „Reichsanzeiger“ berichtet, ist dem Direktor im Reichsarbeitsministerium, Dr. Bernh. Barmeling, das Oberpräsident der Provinz Westfalen vom 1. Juli an übertragen worden.

Berlin, 25. Juni. Vom Reichsministerium wird bekannt, daß zum weiteren Ausbau der Maßnahmen gegen Steuerflucht beabsichtigt ist, für die betroffenen Gebiete eine Ausschüttung der Wachen zu errichten. Von Anfang Juni, wenn die Ausschüttung für das ganze Reich verlangt wurde, soll das Reichsfinanzministerium nicht für zweckmäßig. Die Wachen in den betroffenen Gebieten werden veranlaßt werden, Kaufleute über Art und Wert von Wertpapieren, Geld und Wertgegenständen anzufragen.

Berlin, 24. Juni. Heute nachmittag findet eine Unterredung des Generals v. Wäffers mit dem Reichswehrminister Köder zur Klärung der militärischen Probleme statt, die durch die bedeutungslose Unterzeichnung des Friedensvertrages entstanden sind.

Berlin, 24. Juni. Die preussische Regierung hat beschlossen, den Staatsarchivern, welche Mitglieder der Landesversammlung sind, ihr Gehalt weiterzuzahlen. Dagegen bestehen noch auch auf die Nationalversammlung Ansprüche.

W. Breslau, 25. Juni. Die Eisenbahnen von Breslau sind in den allgemeinen Ausstand getreten. Der gesamte Verkehr ruht vollständig, jedoch trafen vereinzelte Züge hier ein. Der Streik soll in der Nachberegung mäßigiger Eisenbahnarbeiter seine Ursache haben.

Leipzig, 25. Juni. Bei einer Kohlenbergung in der Bergschube der Gewerkschaft Victoria in der Nähe von Leipzig fanden 11 Arbeiter den Tod, neun wurden schwer verletzt.

Damberg, 24. Juni. Der Dambrurger Landesverein vom Roten Kreuz empfing gestern morgen ein Telegramm, wonach insgesamt 522 Ostafrikaner in Rotterdam eingetroffen sind. Die Ankunft erfolgte am Sonntag, so daß sie gestern in Basel angekommen sein dürften. Ferner teilt ein englisches Telegramm mit, daß insgesamt 774 Ostafrikaner für heute in Rotterdam erwartet werden.

Basel, 25. Juni. Wie die Basler Nachrichten erfahren, wurden im Flugzeugpark in St. Urs 18 Flugzeugen mit etwa 100 Fliegern durch eine Brandbombe zerstört. Der Schaden beläuft sich auf etwa drei Millionen Franken.

W. Bern, 25. Juni. Nachdem Deutschland die Annahme der Friedensbedingungen der Entente erklärt hat und keine Zwischenfälle an der Grenze eingetreten sind, hält der Bundesrat die am 19. Juni beschlossene Verlängerung des Grenzschutzes an der Nordfront nicht mehr für notwendig. Die am 1. Juni einmarschierten Truppen werden daher unverzüglich entlassen.

W. Versailles, 24. Juni. Die Abendblätter melden, daß die Kammer heute vormittag die Vorlage angenommen hat, welche die Arbeitszeit für alle an Bord von Schiffen beschäftigten Personen auf acht Stunden pro Tag festsetzt.

Daag, 24. Juni. Baron de Broqueville, der gegenwärtige Minister des Innern, hat mit einem Briefwechsel mit seinen Wählern mitgeteilt, daß er seine Erneuerung seines Mandates wünscht, und daß er sich aus dem politischen Leben zurückziehen will.

Daag, 25. Juni. Das Abkommen, das Belgien in den Vereinigten Staaten eine Abgabe von hundert Millionen Dollar, rückzahlbar in 25 Jahren, annimmt, ist abgeschlossen worden.

W. Atlantic City, 25. Juni. (Reuter.) Der amerikanische Arbeiterverband hat eine Entscheidung zugunsten der 44-Stundenwoche angenommen und den ausführenden Ausschuss beauftragt, sich dafür einzusetzen.

